

auch die wesentlichsten chemischen Prozesse, deren Ergründung das Ziel der Forschung ist, in beiden durchaus verschieden. Die nähern Beziehungen, in welche das Thierleben zum Pflanzenleben tritt, bilden ein besonderes Capitel der chemischen Zoophysologie.

Eintheilung  
der physiolo-  
gischen Thier-  
chemie.

Die physiologische Thierchemie zerfällt in drei Abschnitte: die Lehre von den chemischen Substraten, die Lehre von den thierischen Säften und Geweben und die Lehre von den zoochemischen Processen. Diese Eintheilung ist keine willkürlich systematische; sie folgt vielmehr mit Nothwendigkeit aus der Natur der Sache.

Zoochemie im  
engern Sinne.

Den ersten Theil, gewissermaassen die Basis der gesammten physiologischen Chemie, die Lehre von den chemischen Substraten des Thierkörpers, bezeichnet man im engern Sinne des Worts als Zoochemie. Wir vermögen den Chemismus des thierischen Stoffwechsels in allen seinen Formen nicht zu verstehen, wenn wir nicht genau die Stoffe kennen, welche im Thierkörper eine Rolle spielen, d. h. ebensowohl die wesentlichen Bestandtheile derselben, als jene Stoffe, welche, von Aussen zugeführt, mit den ersteren in Wechselwirkung treten.

Zu einer gedeihlichen Bearbeitung der Zoochemie müssen zwei Gesichtspunkte festgehalten werden, nämlich der chemische und der physiologische. Ohne die genaueste Kenntniss aller chemischen Beziehungen einer Substanz ist die Beurtheilung ihres physiologischen Werthes unmöglich; allein die nackte Mittheilung aller aus der reinen Chemie entlehnten Thatsachen, welche die einzelnen zufällig im Thierkörper vorkommenden Stoffe betreffen, ist noch keine Zoochemie; denn ihr fehlt der wichtigste Gesichtspunkt, der physiologische.

Sie erörtert  
nicht blos die  
chemische  
Qualität, son-  
dern auch die  
physiologische  
Bedeutung  
der Bestand-  
theile des  
Thierkörpers.

Die Zoochemie soll nicht ein Compendium der aus der reinen Chemie zusammengerafften Thatsachen und Lehrsätze sein; diese müssen im Gegentheil als völlig bekannt vorausgesetzt werden, wenn von einem physiologischen Verhalten derselben